

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

6.10.1892 (No. 235)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074102)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 235.

Donnerstag, den 6. Oktober 1892.

18. Jahrgang.

### h. Vize-Admiral Deinhard †.

Der unerbittliche Seemann hat gestern der Besten und Tüchtigsten Einen aus den Reihen der Marine hinweggemacht: den Vizeadmiral Karl August Deinhard. Ein Herzschlag machte dem thätigen Leben des anscheinend rüstigen und gesunden Offiziers ein jähes Ende. Das Schicksal hat es gefügt, daß gerade er, der den unentwegten Kampf mit der heulenden Windsturm und den sturmgepeinigten Meereswogen für seinen eigentlichen Lebensberuf hielt, er, der so manchemal im fernen Lande dem giftgetränkten Pfeil des im Hinterhalt lauerten zähneklaffenden Kannibalen glücklich entgangen, sein Leben weitaus von Schlachtgetümmel und Meeresstößen in der Stille seiner friedlichen Behausung aushauchen mußte. Ein einziger Streich hat genügt, die kräftige Eiche zu fällen. Und es war eine Eiche! Seine Wurzeln verflochten sich bis auf den harten Boden des Ursprungs der preußischen Marine, der junge Stamm wuchs und kräftigte sich mit ihr und breitete endlich seinen Schatten weit über die mehr und mehr an Ausdehnung zunehmende deutsche Marine. Als Engländer von Geburt mit scharfem, seemannischen Blick ausgestattet, erkannte Deinhard schon frühzeitig die Wege, auf welchen die Marine wandeln müsse, falls sie die ihr gebührende Stelle unter den Nachbarstaaten einnehmen wollte und so hat er denn oft genug schätzenswerthe Fingerzeige gegeben, die sich in der praktischen Ausführung wohl stets bewährt haben.

Deinhard war ein Seemann nach der alten Schule. Am Lande hielt es ihn nicht lange. Sein Element war die offene See und so sehen wir ihn denn häufig auf Reisen im Auslande. Die hier über Land und Leute gesammelten Kenntnisse sind ihm in späteren Jahren, als das junge deutsche Reich daran denken konnte, sich kolonialen Besitz zu erwerben, vortrefflich zu Statten gekommen.

Zum ersten Mal wurde sein Name in der Marine ferner stehenden Kreisen genannt, als er im November 1879 als Kommandant der gepackten Korvette „Bismarck“ durch sein rasches und zielbewusstes Vorgehen in der Südsee innerhalb weniger Wochen die zwischen Malakoa und dessen Gegnern ausgebrochenen Zwistigkeiten durch einen für Deutschland recht günstigen Vertrag beizulegen wußte. Glänzende Verdienste und weit über die schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle hinaus leuchtenden Ruhm erwarb sich Deinhard durch die Kämpfe in Ostafrika. Das Bismarcksche Friedenswerk wäre wohl ohne die thätigste Unterstützung der Deinhard's Oberbefehl unterstellten Kriegsschiffe kaum möglich geworden. Wie sehr man Deinhard's reiche Erfahrungen in maßgebenden Kreisen zu schätzen wußte, geht u. a. daraus hervor, daß man, als es sich darum handelte, den für die kriegsmäßige Ausbildung der gesamten Marine hochwichtigen Posten eines eigenen Chefs der Manöverflotte neu zu besetzen, Deinhard mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraute. Wie glücklich ihm deren Lösung gelungen, wissen wir alle. Leider nöthigte ihn die Rücksicht auf seine Gesundheit, dem Vordienst Lebewohl zu sagen. Um den verdienten Admiral dem aktiven Dienst zu erhalten, wurde ihm, während er zur Kräftigung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub antrat, das Stationskommando zu Wilhelmshaven offen gelassen, das er — anscheinend im besten Wohlsein — vor wenigen Monaten antrat.

Deinhard's Persönlichkeit war eine außerordentlich sympathische. Seemann vom Scheitel bis zur Sohle, waren ihm Winkelzüge und Schmeicheleien aufs Tiefste verhaßt. Geraden Weges steuerte er, ein Ritter ohne Furcht und Zadel, auf sein Ziel los, weder rechts noch links schauend. Sein offenes, leuchtendes Wesen u. seine strenge Gerechtigkeitsliebe erwarben ihm im Verein mit seinem nie versiegenden, zuweilen etwas seemannisch-berben Humor nicht bloß unter den ihm näherstehenden zahlreiche Freunde. Daß er auch an Allerhöchster Stelle sich großer Beliebtheit erfreute, wissen wir aus der seltenen Auszeichnung, die S. M. der Kaiser ihm dadurch zu Theil werden ließ, daß er Allerhöchste bei Deinhard's einzigem Kinde Patheinstelle übernahm.

Deinhard's Heimgang bedeutet für die Marine einen sehr schweren Verlust und wird in allen Kreisen der Bevölkerung der aufrichtigsten Theilnahme begegnen. So lange es eine deutsche Marine giebt, wird das Andenken an den hochverdienten Admiral, dessen Lebensaufgabe die Schaffung einer tüchtigen dem Ansehen Deutschlands ebenbürtigen Flotte gewesen, fortleben bis in die fernsten Zeiten!

Ueber den Lebensgang des so früh von uns Geschiedenen erfahren wir noch Folgendes: In England 1842 geboren trat Carl August Deinhard 1856 als Kadett-Aspirant in die preußische Marine, wurde nach halbjähriger Dienstzeit Kadett und ward 1858 zum Seeladeten, 1862 zum Untl. z. S., 1864 zum Leut. z. S. und 1868 zum Kptl. befördert. Als solcher war er I. Offizier des Dampfanonenbootes „Delphin“. Nach der 1874 erfolgten Ernennung zum Korv.-Kpt. war Deinhard Kommandant der Brigg, „Musquito“, dann Kompanieführer bei der I. Matrosenbr. in Kiel, darauf bei der II. in Wilhelmshaven, 1878 übernahm er das Kommando der im südlichen Ocean kreuzenden gepackten Korvette „Bismarck“ und wurde während dieser Zeit Kapt. z. S. Nach der Rückkehr in die Heimat befehligte Deinhard das Panzerschiff „Bayern“, fungirte später als Kommandeur der II. Werftdivision und bald nach seiner am 15. Nov. 1887 erfolgten Ernennung zum Kontradm. als Inspektor der II. Marine-Inspektion, bis er an Heubner's Stelle zur Uebernahme des Kreuzergeschwaders, das damals an der ostafrikanischen Küste den Araber-Aufstand niederzuerwerfen im Begriff stand, kommandirt wurde. Nachdem im Winter 1889/90 der Reichstag die Mittel

für einen Chef der Manöverflotte im Rang eines Vizeadmirals bewilligt hatte, wurde dem aus Ostafrika zurückkehrenden Admiral nach seiner Ernennung zum Vizeadmiral die Leitung der Manöverflotte übertragen. Als solcher leitete er in den letzten Jahren die großen Seemannöver, die vor 2 Jahren zum ersten Mal in Gemeinschaft mit einem Theil der Landarmee ausgeführt wurden. Durch A. R. D. vom 3. August wurde Exz. Deinhard zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt. Er hat dies Kommando also nur 2 Monate innegehabt. Deinhard besaß außer zahlreichen hohen Orden die Kriegsbentmünzen von 1864 und 1870/71. Deinhard ist unseres Wissens der erste Admiral, der als Stationschef in Wilhelmshaven aus dem Leben geschieden ist.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Okt. (Hof- und Personalsnachrichten). Der Kaiser hat seinen Jagdaufenthalt in der Romintener Haide beendet und heute über Trautenberg mittelst Sonderzuges die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam angetreten. Morgen Vormittag 8 1/2 Uhr wird Se. Majestät in Potsdam zurück erwartet.

Eine Position des preussischen Staats für 1893/94 deren Höhe im Voraus festsetzt, ist der Einnahmenschlag der Einkommensteuer. Im letzten Jahre vor Durchführung der Steuerreform wies der Etat an Klassen- und Klassifizirter Einkommensteuer den Betrag von nahezu 73 Millionen auf. Für das Jahr 1892/93 war der Ertrag an Einkommensteuer nach dem Gesetz auf 80 Millionen festgelegt. Der wirkliche Ertrag hat bekanntlich 40 Millionen mehr ergeben. Nun bestimmt das Gesetz, daß, wenn die Einnahme im Jahre 1893/94 den Betrag von 80 Millionen um 4 Proz. übersteigt, der Ueberschuß anderweitig verwendet wird. Nach den Erfahrungen, welche man bisher mit der neuen Einkommensteuer gemacht hat, ist es zweifellos, daß die e. w. ähnten 4 Proz. über 80 Millionen im nächsten Jahre aufgebracht werden. In den Etat für 1893/94 wird demnach die Einkommensteuer mit der höchsten zulässigen Summe, also mit 83,2 Millionen Markt, eingestellt werden.

Braunschweig, 3. Okt. Dem „Tageblatt“ zufolge hätte der Kaiser eine Einladung des Prinzregenten zu dem am 24. und 25. Okt. bei Blankenburg am Harz stattfindenden Hofjagden angenommen.

Weimar, 3. Okt. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande trafen heute Abend 9 1/2 Uhr hier ein. Auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt, zu dem alle Mitglieder des großherzoglichen Hauses erschienen waren. Nach Begrüßung der königlichen Gäste durch das großherzogliche Paar begaben sich die königlichen und die großherzoglichen Herrschaften zu Wagen nach dem Schlosse.

### Ausland.

Wien, 3. Okt. Der Erzherzog Ratner begleitet sich am Mittwoch nach Weimar um den Kaiser bei der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar zu vertreten.

Wien, 3. Okt. Prinz Pedro von Sachsen-Coburg-Gotha ist plötzlich irrsinnig geworden. Er ist 27 Jahre alt, der älteste Sohn des Prinzen August von Coburg. Der Prinz wollte sich heute Nachmittag von einem Fenster im Palast auf der Selterstraße auf die Straße stürzen, wurde aber durch die Feuerwehre davon abgehalten und in die Döblinger Heilanstalt gebracht; er leidet an Größenwahn und bildet sich ein, der Kaiser von Brasilien zu sein.

Pest, 3. Okt. Die Ansprache des Kaisers an die Delegationen hat wegen ihres friedlichen Charakters einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Von dem Cerale, welchen der Monarch nach dem offiziellen Empfange hielt, verlauten einzelne interessante Aeußerungen. Zu den niederösterreichischen Delegirten Richter und Süß äußerte der Kaiser sein Mißfallen über das exzessive Vorgehen der antiliberalen Minderheit in scharfen Worten. Er sagte unter anderm: „Das war eine schöne Session! So kann es nicht fortgehen, jede gedehnte Arbeit wird unmöglich. Es ist schade und ein Skandal vor der ganzen Welt.“ Zu dem istrischen Delegirten Spincic, der wegen großkroatischer Agitation maßregelt wurde, bemerkte der Kaiser: „Sie haben uns in letzter Zeit viel Kummer gemacht.“ Jungezeitschen Delegirten gegenüber, die zum ersten Mal der Delegation angehören, schlug der Monarch wider Erwarten politische Themas nicht an.

Sevilla, 4. Okt. In das Zimmer des Generalkapitäns von Andalusien, Marin Gozales, drang gestern Abend ein Individuum unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ ein und feuerte Revolverkugeln auf den Generalkapitän ab, der an der Schulter leicht verwundet wurde. Man hält den Attentäter für geistesgestört.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 4. Sept. Der Masch.-Ingenieur Hempel verbleibt an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“ bis nach erfolgter Kammerabgabe S. M. S. „Kronprinz“ durch den Masch.-Unt.-Ingenieur Stiegel. Briesensungen pp. für S. M. S. „Siegfried“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven; für S. M. S. „Korv. Prinzess Wilhelm“ vom 5. d. Mts. ab nach Kiel zu dirigiren. Dem mit den 1. Okt. in den Ruhestand v. d. J. des Mar.-Zahlmeisters Köpke I ist durch A. R. D. vom 30. Sept. c. v. der Oberst als Mar.-Zahlmeister verliehen. — Es sind in der Verwendung des ä. d. Personals noch folgende Veränderungen einget. et. c. 1. Für S. M. S. „Sachsen“ ist mit dem Tode des Capitän dieses Schiffes in die Manöverflotte kommandirt: der Div.-Stabsarzt 2. Kl. Dr. Ebbner und der Assst.-Arzt 2. Kl. Dr. Holländer. 2. Auf S. M. S. „Beowulf“ ist mit dem 1. Nov. d. J. der Stabsarzt Dr. Wilm Indet, mit dem gen. Tode des Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Ebbner und Assst.-Arzt 2. Kl. Dr. Penninger von Bord dieses Schiffes abmdt. 3. Die Assst.-Kerz. 2 Kl.

Dr. Schlich und Dr. Harmen von S. M. S. „Württemberg“ und S. M. S. „Deutschland“ wechseln mit ihren Kommandos. Der Dienstwechsel findet am 1. Nov. statt. 4. Der Stabsarzt und Geschwaderarzt Eise ist unter Belassung in einem Komdo.-Verhältnis mit d. 1. Di. c. v. Kiel nach Wilhelmshaven verlegt. S. M. S. „Kronprinz“ ist gestern Nachmittag auf der Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt. Die Mannschaft ist heute Morgen nach Kiel inskribirt und war diese Nacht in der großen Kajene untergebracht. — Folgende Herren haben ihr neues Kommando angetreten: Kapitänleutnant Faber S. M. S. „Friedrich der Große“, Lieutenant zur See Kühne, desgl., Lieut. z. S. Nordmann S. M. S. „Deutschland“, Lieut. z. S. Bod II. Mat.-Div., Lieut. z. S. Voges S. M. S. „Töpel“, 8 4“. — Urlaub haben angetreten: Sec.-Lieut. Ottow auf 28 Tage nach Pommern, Lieut. z. S. Back bis 11. d. Mts. nach Berlin, Kapitänleutnant Bredow auf 14 Tage nach Bremen, Lieut. z. S. Kraft auf 14 Tage nach Pommern, Kapit. z. S. Graf Haugwitz ist nach Halberstadt abgereist.

— Seeetunde, 4. Okt. Das Panzerschiff „F. thjos“, welches auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen seiner Vollenbung entgegengeht, wird voraussichtlich am kommenden Sonnabend nach hier herunterbuggirt werden, um von hier aus Probefahrten in See zu unternehmen.

— Kiel, 5. Okt. Bodrig, Korv.-Kpt., Präses des Torpedo-Versuchskommandos, als Lehrer zur Marine-Akademie kommandirt. Siggelkow, Torpedo-Oberingenieur, Grufi Torpedo-Lieutenant, als Lehrer an die Deckoffizierschule kommandirt. — Schirmacher, Marine-Baurath und Hafenbauinspektor, vom 1. Okt. 1892 ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

— Berlin, 6. Okt. Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubniß zur Anlegung der kaiserlich türkischen Erinnerungs-Medaillen an die Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen und königlichen Majestäten in Konstantinopel im November 1889 erteilt worden, und zwar: der goldenen Medaille: dem Kpt. z. S. Schr. von Serden-Bibran, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs und Chef des Marine-Kabinetts, dem Kpt. z. S. v. Armit, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs und Kommandant S. M. Yacht „Kaiseröder“; der silbernen Medaille: dem Geh. Registrator im Marine-Kabinet Schwandt.

— Berlin, 4. Okt. S. M. Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“, Kommandt. Kapt. z. S. Böters, ist am 1. ds. in Gibraltar, S. M. Knt. „Wolf“, Kommdt. Korv.-Kapt. Hellhoff, an demselben Tage in Jusan eingetroffen.

### Konkale.

Wilhelmshaven, 4. Okt. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich, welche heute in Balmoral angekommen, gedenken einige Tage zum Besuch in England zu verbleiben und dann an Bord des „Kaiseröder“ nach Wilhelmshaven zurückzukehren.

Wilhelmshaven, 5. Oktober. Die gestern Nachmittag wie ein Lauffeuer unsere Stadt durchhellende Trauerhofschaft von dem plötzlichen Heimgang des bisherigen Stationschefs, Exz. Vizeadmiral Deinhard, hat in militärischen und bürgerlichen Kreisen aufs Tiefste erschüttert. War man doch auf eine solche Hofspost in keiner Weise vorbereitet. Wohl wußte man, daß Vizeadmiral Deinhard aus Gesundheitsrücksichten im Frühjahr das Kommando der Manöverflotte abgegeben und zu seiner Kräftigung einen längeren Urlaub angetreten hatte. Daß aber dem anscheinend in voller Mithigkeit und Frische Anfangs August hierher Zurückgekehrten ein erster Unfall zugefallen sein könnte, wollte Niemand recht glauben. Und doch war es leider so, ein Herzschlag hatte dem Leben des scheinbar Gesunden ein vorzeitiges Ende gesetzt. In Marinekreisen wird das Abgehen des Deinhard's nicht minder schwer empfunden, wie in den Kreisen der hiesigen Bürgerchaft, welche in dem Verewigten einen warmen Fürsprecher verliert. Ueber den Lebensgang des im 51 Lebensjahre Dahingegangenen berichten wir an anderer Stelle. Exz. Deinhard, der lange Zeit hier garnisonirte, war seit 2 Jahren verheirathet. — Wie wir nachträglich noch in Erfahrung bringen, fühlte sich Exz. Excellenz gestern ein wenig unwohl. Tags zuvor hatte derselbe noch den Stationsbefehl unterschrieben und in Begleitung seiner jungen Gemahlin einen Spaziergang unternommen. Die Geschäfte des Chefs der Marinestation der Nordsee hat bis auf Weiteres der Inspektor der Marine-Artillerie, Kontradm. Thomsen, übernommen. Anlässlich des Todesfalles hatten heute die marineschifflichen Gebäude, sowie die im Hafen liegenden Kriegsschiffe halbtags geflaggt. Die Leiche des Verewigten wird am Freitag von der Werft aus nach Bremen überführt werden. Deputationen werden den Trauerkondukt nach Bremen geleiten.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Die ersten Beileidstelegramme anlässlich des Todes S. Exz. des Vizeadmirals Deinhard sandte S. M. der Kaiser, sowie S. K. H. Prinz Heinrich.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Dem Mar.-Zahlm. Köpke I, bisher bei der II. Werftdivision, ist der Charakter als Marine-Ober-Zahlm. verliehen worden.

y Wilhelmshaven, 5. Oktober. Der von der Werft Danzig hierher versetzte Marine-Hafenbaumeister Gromsch ist mit Wahrnehmung der Geschäfte der Bauaktion I beauftragt und hat seinen Dienst angetreten.

Wilhelmshaven, 5. Oktbr. Heute Nachmittag fand an Bord des Stationswachtschiffes „Friedrich der Große“ die Seelarbeitsprüfung statt.

y Wilhelmshaven, 5. Oktbr. Die Abfuhrtransporte für West- und Ostafrika werden, wie bereits mitgetheilt, Mitte d. M. von hier abgehen. Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ladet hier vom 13.—15. d. Mts.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Dr. phil. Weinhold, vom 1. Okt. 1892 ab zum Lehrer der Mathematik an den Bildungsanstalten der kais. Marine ernannt. Zwanzig, Kaserneninspektor in Lehe, daselbst mit Wahrnehmung der Geschäfte der Garnisonverwaltung beauftragt, den Titel: „Marine-Garnisonverwaltungsinspektor“ erhalten. Neugebauer, Lazarethinspektor in Lehe, Meße, Kasernen-

Inspektor in Wilhelmshaven, ersterer zur Garnisonverwaltung in Wilhelmshaven, letzterer zum Lazareth in Lehe versetzt.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist der Preis für ein Brod (3 kg) für den Monat Oktober d. Js. für Wilhelmshaven auf Mk. 0,4491, für Lehe auf Mk. 0,4129, für Cuxhaven auf Mk. 0,4229 festgesetzt worden.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Der Verpflegungszuschuß für das 3. Vierteljahr 1892/93 einschließlich des Zuschusses für Beschaffung einer Frühstücksportion ist festgesetzt für: Berlin für den Mann und Tag auf 18 Pf., Potsdam 18 Pf., Kiel einschließlich Friedriehsfort 20 Pf., Danzig 16 Pf., Wilhelmshaven 22 Pf., Lehe 22 Pf., Cuxhaven 22 Pf., Helgoland 23 Pf.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Heute Morgen kurz vor 6 Uhr wurde die bisherige Besatzung des gestern außer Dienst gestellten Panzerschiffes „Kronprinz“ — etwa 350 Mann stark — mittels Sonderzuges nach Kiel in Marsch gesetzt.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Der Transportdampfer „Eder“ ist gestern von Kiel kommend hier eingetroffen und hat mit dem Lösen der Ladung begonnen. „Eder“ geht von hier, Geestemünde und Cuxhaven anlaufend, nach Kiel. Gegenstände, welche zur Verladung kommen sollen, sind sofort der zuständigen Stelle mitzutheilen und müssen spätestens bis Freitag, den 7. d. Mts., Vormittags längsjeit „Eder“ gebracht werden.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Ein Kommando von 10 Feuerwerksmännern der hiesigen Station reiste heute nach Berlin ab, um dort an dem etwa 2 Jahre währenden Kursus an der Oberfeuerwerkerschule theilzunehmen.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Aus den Beständen der kaiserlichen Marine ist hier eine silberne Beobachtungsur mit schmalem Goldrand entwendet worden. Die Uhr trägt die Nummer „28“, sowie die Buchstaben K. M. mit einer Krone eingraviert.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Es wurde schon an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der Bürger-Gesang-Verein die 400. Wiederkehr des Tages der Entdeckung von Amerika durch eine besondere Columbusfeier zu begehen gedenke. Das Programm hat eine der Feier entsprechende Zusammensetzung erfahren. Den Hauptbestandtheil werden ein Prolog und eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Festsprache bilden. Der Verein wird zum Vortrag bringen ein Schifferlied, ein Matrosenlied und später den Schluschor aus „Columbus“ von Becker, sowie ein Festspiel aus dem Rückert'schen Drama „Columbus“. Wir werden uns also auf eine würdige und schöne Feier gefaßt machen dürfen.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Bezüglich der Postdampfschiffahrts-Verbindung mit Helgoland wurde gestern auf Grund einer im Cuxh. Tzbl. enthaltenen Notiz der Hoffnung Raum gegeben, daß die Verbindung während des Winters von hier aus stattfinden würde. Diese Hoffnung scheint sich leider nicht zu bestätigen. Im neuesten Marineverordnungsblatt macht der Staats-Sekr. des Reichsmarineministeriums Folgendes bekannt: Die Postdampfschiff-Verbindung mit Helgoland wird vom 20. Sept. d. J. ab wieder von Cuxhaven aus unterhalten werden. Die Fahrten finden wöchentlich zweimal in nachstehender Weise statt: aus Cuxhaven Dienstag und Freitag Vormittags nach Ankunft des Morgenzuges von Hamburg; aus Helgoland Mittwoch und Sonnabend. Die bisberigen täglichen Post-Dampfschiffahrten zwischen Wilhelmshaven und Helgoland sind vom 20. Sept. d. J. in Wegfall gekommen.

### Verdingung.

Die Verfertigung von Treibriemleder soll am 20. Oktober 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Treibriemleder“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Sept. 1892.

**Kaiserliche Werkst. Verwaltungs-Abtheilung.**

### Verkauf.

Die unterzeichnete Behörde beabsichtigt ca. 6500 kg ausrangirte Acten, Bücher, Rechnungsbelege u. s. w. zum Zwecke des Einstampfens zu verkaufen.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf altes Papier“ zu versehen und bis zum 14. Oktober d. Js., Nachmittags 3 1/2 Uhr, einzureichen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 30. Sept. 1892.

**Kaiserliche Werkst. Verwaltungs-Abtheilung.**

### Gefunden

und abzuholen im diesseitigen Postzel-Bureau **Militairpapiere** auf Bau-Schlosser Edward de Wall lautend.

Wilhelmshaven, 4. Okt. 1892.

**Der Hilfsbeamte**

**des Königlichen Landraths**

**des Kreises Wittmund.**

### Verloren

**Militairpapiere** und Quittungskarte zur Invaliditäts- und Altersversicherung auf den Namen Hinrich Gerdes lautend; abzugeben im diesseitigen Postzel-Bureau.

Wilhelmshaven, den 5. Okt. 1892.

**Der Hilfsbeamte**

**des Königlichen Landraths**

**des Kreises Wittmund.**

### Gestohlen

eine zu den Beständen der kaiserlichen Marine gehörige silberne **Beobachtungsur** mit schmalem Goldrand. Sie hatte hinten auf dem Deckel die

Nummer 28 und die Buchstaben K. M. mit einer Krone eingraviert.

Etwaige Mittheilungen über den Verbleib dieser Uhr werden im diesseitigen Postzel-Bureau entgegen- genommen.

Wilhelmshaven, den 4. Okt. 1892.

**Der Hilfsbeamte**

**des Königlichen Landraths.**

### Schutz-Prämie.

Der Verband deutscher Vrießtrauben-Liebhaber-Vereine hat auch für dieses Jahr 500 Mk. Prämien für das Abschließen von Raubbögeln ausgesetzt. Berücksichtigt werden aber nur: Wabenfallen, Fühnerhabichte und Sperberweibchen. Die Prämie gelangt Anfangs Dezember zur Vertheilung und müssen die Fänge (nicht die ganzen Raubbögel) gesammelt bis spätestens Ende November an den Verbands-Geschäftsführer F. Hörter, Hannover eingesandt werden.

Die Höhe der Prämien richtet sich nach der Zahl der eingegangenen Fänge.

Im verflossenen Jahre wurde für jedes Paar Fänge Mk. 2,50 als Prämie gezahlt.

Die Vereine werden in ihrem Interesse gebeten, diese Bekanntmachung möglichst in den Lokalblättern zu verbreiten.

**Der Präsident.**

Baron E. von Alten.

F. Hörter.

### Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 3. Oktober d. J., betreffend Beitritt der Gemeinde Bant zu den gemeinsamen Ortskrankenklassen für die Bezirke der Stadt Wilhelmshaven, und der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende, liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht und Abgabe etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Bant, den 5. Oktober 1892.

**Der Gemeindevorsteher.**

F. B.

Paul Hug.

### Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 3. Oktober d. J., betreffend Errichtung eines Statuis bezüglich der Mitglieder der 3 gemeinsamen Ortskrankenklassen für die Bezirke der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende, liegt von

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** Ein Schwan, eine Posse und ein feines Lustspiel hat uns bisher Herr Direktor de Nolte vorgeführt und daß wir es gleich hinzufügen, mit glücklichstem Erfolg. Seine munteres Theaterbüchlein ist, wie die drei ersten Abende erwiesen haben, in allen Sätzen gerecht. Auf den gestrigen Abend durfte man besonders gespannt sein, weil er uns zum ersten Mal ein feineres Lustspiel (Goldfische) und damit Gelegenheit brachte, die ersten Kräfte des Nolte'schen Ensembles in größeren Rollen kennen zu lernen. Wie sich nach den bisherigen Leistungen kaum anders erwarten ließ, fanden sich die Darsteller auch in den schwierigeren Aufgaben sehr wohl zurecht. Herr Helmert, der schon im Sommertheater sel. Angedenkens manch' schöne Probe seines Talents abgegeben, schuf aus dem „Erich“ einen recht charakteristischen Kavallerie-Leutnant mit all' den amüsanten Feinheiten, die Schönthans sprudelnder Witz und Kadelburgs bewundernswürthes Geschick Jenem angedichtet haben. Der Liebhaber in Uniform, sonst eine sehr dankbare Mojer'sche Spezialpflanze, ist auch von der Dichterin Schönthans-Kadelburg sehr glücklich in dem „Erich von Felsen“ skizziert worden. Ein Verdienst des Herrn Helmert war die lebenswahre Zeichnung dieses „Erich“. Sehr erleichtert wurde ihm sein Bestreben durch die lebhafteste Unterstützung, die er bei seiner Partnerin (Fr. Teschner) in jeder Scene gefunden. Ihre „Spiel von Böckler“ war eine treffliche Fäur, die in Maske, Spiel und Costüm das Nüchtern getrocknete hatte. Sie beherrscht ebensowohl die leichte elegante Salon-Konversation, wie die warmen herzlichen Töne, die uns einen Einblick gewähren in das reiche Gefühlleben der Darstellerin. Ein kleines Cabinetstück war der pikante, aber von jeder Zweibeutigkeit, freie Dialog an der Boudoirthür der Fr. v. Böckler. Solche allerliebste Darbietungen können nicht fallslos an den freudig erregten Zuschauern vorüber gehen. Als Dritter im Bunde gefiel sich zu dem Paar Erich-Josephine der mit unwillkürlichem Humor ausgestattete „Wolf von Benzberg“ des Herrn A. de Nolte. Seine unwillkürliche Nebenrolle mußte auch dem galligsten Critesgram ein heiteres Lachen abgewinnen. Die schmachtende Alie gab Frau Hinrichs nicht ohne Verständniß. Auch die „Gummy“ des Fr. Schümer verdient rühmend hervor- gehoben zu werden. Die Nebenrollen waren gut besetzt. — Am Donnerstag gelangt die neueste Posse „Unsere Don Juans“ hier zur erstmaligen Aufführung; die Berliner Zeitungsberichte, welche uns vorliegen, lassen uns etwas auf diesem Gebiet Außer- gewöhnliches erwarten. Die neue Posse, welche man in Anbetracht des großen musikalischen Stoffes schon mehr zum Operettentypen rechnen könnte, dürfte auch hier den Anklang finden, welchen sie bei ihrer Kunde durch alle größeren Städte Deutschlands sich er- rungen hat. Wir wünschen Herrn Direktor de Nolte, welcher sich durch Ankauf dieses Wertes ein neues Verdienst um unser theater- lebendes Publikum erworben hat, von Herzen Glück zu dieser Acquisition.

**Wilhelmshaven, 5. Okt.** In der gestrigen Versammlung des Schützenvereins wurden 7 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Herr Niemann wurde als Scharfschütze proklamiert und Herr Kaufmann Menen als Mitglied der Revisionskommission neu- gewählt. Das Schlußstück findet am 16. Okt. statt und wird durch einen Ausmarsch am Mittag eingeleitet. Der Festball am Abend wird nicht im Schützenhause, sondern im Parliotal ab- gehalten.

### Zu vermieten.

Der 3. J. von Frau Ww. Rose- busch benutzte

**Laden nebst Wohnung**

ist zum 1. Novbr. d. J. oder auch später anderweitig zu vermieten. In demselben ist seit langer Zeit ein Barbiergehäst mit gutem Erfolg be- trieben worden und würde ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen finden.

Der Laden eignet sich auch seiner guten Lage wegen zu jedem anderen Geschäft, auch kann auf Verlangen eine geräumige Werkstelle beigegeben werden, Mietpreis mäßig.

Respektanten wollen sich baldigst melden.

**G. Borchers,**

Altestraße 13.

### Zu vermieten

zum 1. Dezember eine **Familien- wohnung**, 4 Räume, zu 300 Mk. in der Kajernenstraße.

**Satam, Grenzstr. 49.**

### Zu vermieten

zwei schöne möblirte **Zimmer** mit oder ohne Pension.

Friedrichstr. 9.

### Zu vermieten

eine kleine **Wohnung**, Küche nebst Stube. Preis jährlich 75 Mk.

**C. Lampe,**

Bismarckstr. 35k.

### Zu vermieten

ein hübsch möbl. **Zimmer.**

Dittriesenstr. 64.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, wird am 1. Oktober frei.

Näheres in der **Diathsapothete**, neben der Post.

### Billig zu vermieten

Zum 1. Oktober event. später eine **Barriere-Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör.

Börsenstr., Ecke Mühlenstr. 97.

### Zu vermieten

ein fein möbl. **Zimmer.**

Müllerstr. 6, I. L., in der Nähe der Bismarckstr.

### Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens vom 1. bis 30. September 1892.

**Geboren:** Ein Sohn dem Maurer A. H. Schuhmann, Oberartillerie- ristenmaat R. A. Jünger, Schloffer J. Mathes, Werftarbeiter C. E. Wulken, Gezeugant C. H. Hermann, Werftarbeiter A. D. de Dubr, Schmidt F. G. W. Noeje, Wäckermeister R. J. Gerdes, Kaufmann F. A. H. Schwaering, Tischler A. R. R. Jbele, Schloffer C. H. Schmidt; eine Tochter dem Bier- verleger J. L. J. Frier, Schuhmacher H. J. Oh. Hofmeister (Zwillinge Mädchen) Maschinenbauer C. D. Bodt, Schuhmacher J. Janzen, Arbeiter G. J. K. Nole, Schloffer J. W. Haske, Schloffer J. J. E. Trippel, Feuer- werker D. R. W. Dolegi, Arbeiter J. G. Hinrichs, Handlanger M. R. Schmidt, Torpedo-Ober-Bootsmannsmaat A. A. Dommick. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

**Aufgeboren:** Maschinenchloffer C. R. Sporbert und F. C. Fieder geb. Wiedert, Witwe, Beide zu Heppens, Zimmermeister C. F. Lichterfeld und A. C. Wille, Beide zu Wüppel, Former J. F. E. Krefschmer und A. L. B. Burde, Beide zu Heppens, Maschinenbauer C. J. H. Voh und A. G. W. D. Fahmjer, Beide zu Heppens, Schmidt C. J. G. Jollers zu Heppens und F. A. Bauls zu Bant.

**Ehegeschickungen:** Böttcher C. H. Scheffler und A. C. Kuchel, Beide zu Heppens, Maschinenbauer J. W. Schulz zu Heppens und W. H. Wemeyer zu Bant, Schloffer J. P. G. Leopold und A. H. Goep geb. Mühlhoff Witwe, Beide zu Heppens.

**Gestorben:** Tochter des Maschinenchloffer A. G. R. Jres, todt- geboren, Tochter des Schloffer C. J. G. Elsner, 11 Mon. alt, Tochter des Hilfsbauschreibers C. J. von der Hülf, 4 Mon. alt, Sohn des Feuer- meisters R. Wiede, 11 J. alt, Sohn des Arbeiters C. H. A. Friedrichs, 4 J. alt, Sohn des Tischlers J. H. Tietken 9 J. alt, Sohn des Schmiedes J. B. Harms, 8 Mon. alt, W. Kramer, 14 J. alt, Sohn des Werftarbers W. J. A. Jünger, 2 Mon. alt, Sohn des Schmiedes J. A. J. Kreyer, 5 Mon. alt, Sohn des Schuhmachers R. C. Magerfurch, 4 J. alt, Sohn des Schuh- machers A. H. J. Freese 3 Mon. alt, Sohn des Schmiedes J. H. Jürgens, 1 J. alt, Tochter des Arbeiters G. Witt, 3 J. alt, Sohn des Oberartillerie- ristenmaat R. A. Jünger, 19 J. alt, Tochter des Maschinenchloffer J. J. M. Borgwardt, 5 Mon. alt, Tochter des Schloffer J. J. J. Trippel, 11 J. alt, Tochter des Arbeiters C. H. A. Friedrichs, 8 J. alt, Sohn des Schent- wirths J. C. J. Sadewasser, 6 J. alt.

### Angelommene Schiffe.

Im neuen Hafen:

Am 4. Okt. Mensen-Ernt, Hamebohm von Barel mit Petroleum.

„ Eljabeth, Kollfer von Grimmenbeck mit Kartoffeln.

„ Amos, Hauschild von Kleinwürden mit Kartoffeln.

„ Amadis, Krippmader von Geversdorf mit Mauersteinen.

„ Wilhelmine, Wlf von Drochsteren mit Mauersteinen.

### Für Hamburg!

Für die nothleidenden Hamburger gingen ferner bei uns ein: Vom Negetius „Cap Horn“ 7 Mk., C. F. 2 Mk. Bisher eingegangen: 617,28 Mark. — zusammen: 626,28 Mk. Weitere Gaben dringend erbeten!

### Die Expedition des „Wilt. Tagebl.“

### Metereologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven

Beob-	Zeit-	Baromet-	Thermomet-	Wind-	Nebel-	Wolken-	Beobach-	Beobach-	Beobach-
achtungs-	punkt-	stand-	stand-	richt-	höhe-	bedeck-	temper-	temper-	temper-
Barom.	Zeit.	mm	Grad	Wind	Wolken	Wolken	Barom.	Zeit.	Barom.

Baromet. 766.4, 766.4, 768.2, 768.2, 768.2, 768.2, 768.2, 768.2, 768.2, 768.2

Thermomet. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Wind. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Nebel. 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0

Wolken. 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

Beobach. 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7, 13.7

**Zu vermieten**  
eine **Stagenwohnung**, enthaltend 5 Räume, auf sofort oder 1. Novbr., desgleichen eine **Southern-Wohnung**, enthaltend 4 Räume, auf sofort.  
**F. Kotte**, Bienenstr. 19.

**Zu vermieten**  
eine geräumige **Oberwohnung** auf sofort oder pr. 1. November.  
**Th. Burghard**, Friederikenstr., bei Neuhappens.

**Zu vermieten**  
ein gut möbl. **Wohn- und Schlafz. Zimmer**.  
Bismarckstr. 30, a. Park.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine **Stagenwohnung**, 5 Räume und Zubehör, zum Preise von 500 Mk.  
Peterstr. 1, 1 Tr. I.

**Zu vermieten**  
eine möbl. **Stube**.  
Berl. Göterstr. 20, p. I.

**Zu vermieten**  
zu November eine **Unterverwohnung**.  
Preis 136 Mk.  
**C. Nieß**, Bismarckstr. 47.

**Zu vermieten**  
zu Novbr. eine **Wohnung**. Preis 150 Mk. p. Jahr.  
**Weilahn**, Bant, Ankerstr. 9.

Mein an der Friedrichstraße neuerbautes

**Haus**,  
sowie meinen **Bauplatz**, Ecke der Kaiser- und Friedrichstraße, wünsche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**B. Wilts.**

**Zu verkaufen**  
einige **Fuder Uferheuen**.  
**Reinhard Janssen**,  
Langwerth.

**Zu verkaufen** oder zu vermieten ein fast neues  
**Pianino**.  
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Zu verkaufen**  
ein leichter **Leiterwagen** auf Federn,  
sowie ein  
**schöner Bäckerwagen**,  
beide Wagen sind so gut wie neu.  
**I. C. Folkerts**,  
Stellmacher u. Wagenbauer,  
Augustenstr. 11.

**Zu verkaufen**  
1 gut erhaltener **Kinderwagen**.  
Preis 8 Mark. Wilhelmstr. 10, I.

**Zu verkaufen**  
eine gute milchgebende **Ziege** und eine **Parthie Sen**.  
**Morsinsky**, Schaarreihe.

**Zu verkaufen**  
ein ärztliches und ein thierärztliches **Bestek**, fast neu. Offerten unter R. A. an die Exped. d. Blattes erb.

**Billig zu verkaufen**  
ein neues **Pianino**.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Verloren**  
eine **Klapper** mit Ring. Abzugeben in der Exped. d. Blattes.

**Zugelassen**  
eine graue **Boghündin** mit Kette und Halsband. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei  
**Gastwirth Harms**  
in Bant.

**Ein Schneider**,  
der selbstständig für ein Geschäft zu arbeiten gewillt, **gesucht**  
Roonstraße 82. brüd.

**Gesucht**  
ein ordentliches **Mädchen** auf Tagesstunden.  
Müllerstr. 6, 1 Tr. links.

**Gesucht**  
auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden.  
**Fran Goffel**.

Ich suche einen  
**Lehrling**  
für meine Buchbinderet.  
**H. Grund**.

**Ein junger Mann**  
sucht leichte Beschäftigung. Derselbe könnte auch leichtere schriftliche Arbeiten übernehmen. Nähere Auskunft bei  
**Fred. Lindner**,  
Berl. Göterstr. 22.

**Gesucht**  
auf sofort ein tüchtiger **Knecht**, welcher beim Militär gedient hat.  
**Hotel Prinz Heinrich**.

**Gesucht**  
eine **Frau zum Reinmachen**.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
zu sofort zwei möbl. **Zimmer** mit separatem Eingang.  
Offerten unter L. abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort eine **Wohnung**, bestehend in zwei bis drei möblirten Zimmern und Kuchengelaß.  
Gefällige Anerbieten bitte zu richten unter Y. H. O. an die Exped. d. Bl.

**Holz-Agent**  
bei den dortigen Importeuren gut eingeführt, der Memel noch nicht vertritt, wird zum Verkauf derartiger Hölzer **gesucht**.  
**A. Junkuhn, Memel**.

Eine geübte  
**Schneiderin**,  
die Privatkundschaft besucht, möge sich melden in der Exped. d. Blattes.

**Gutes Logis**  
für 1 bis 2 junge Leute  
Schulstraße 29, am Park.

**Logis**  
für zwei junge Leute.  
Altestraße 6.

Empfehle meinen einstimmig angeführten

**Stier**  
zum Belegen der Kühe.  
Deckgeld 2 Mark.  
**Schmidt**, Banter Mühle.

Empfing heute 1 Waggon **beste weiße Zaderberger Kartoffeln**  
à Ctr. 2 M. 10 Pfg.  
**Ch. Horn**,  
Bremerstraße 9.

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**  
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.  
Vorräthig: Paket 3 Stück 50 Pfg. bei  
**Ludw. Janssen**.

**Dr. med. Volbeding**,  
praktischer homöopathischer Arzt  
aus Düsseldorf

ist zu sprechen:  
**Zu Norden** am Montag, den 10. Oktbr., von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr im Hotel Weinhaus bei Herrn Doppel.

**Zu Esens** am Dienstag, den 11. Oktbr., von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr bei Herrn Hotelbesitzer H. Gd-gards.

**Zu Jever** am Mittwoch, den 12. Oktbr., von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr im Hof von Oldenburg bei Herrn Wetbaad.

**Zu Varel** am Donnerstag, den 13. Oktbr., von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr im Gasthof zum Bahnhof von F. G. Siller.

**Zu Oldenburg** am Freitag, den 14. Oktbr., von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr im Hotel des Herrn W. Sand-

**Gutes Logis**  
für 1 Mann auf sofort.  
Peterstr. 2a. Hinterh.

Empfehle zum Decken:

 **Stier**  
2 Mark,

 **Eber**  
3 Mark,

sowie einen echt englischen  
 **Schafbock**  
1 Mark per compt.

Bant bei Neuende, 4. Oktbr. 1892.  
**Gerh. Popken**.

Mein schöner **Ziegenbock**  
deckt für 50 Pfennig.

**H. Thumann**,  
Neuender-Altenroden.

Am heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von Federwarden nach  
**Neubremen**,  
Grenzstraße 55,  
und empfehle mich als **Wasch- und Reinmachefrau**. Frau Wille.

**Versuchen Sie!**  
das nunmehr weltberühmte und einzig in seiner Art dastehende

**Bohner-Wachs!**  
für jeden Fußboden und alle Arten Möbel, ohne zu büpfen, von **Ferd. Becker, Bückeburg**, und Sie werden finden, daß Sie noch nie ähnlich Schönes gehabt haben.  
Niederlagen in Wilhelmshaven bei **P. F. A. Schumacher, Joh. Freese, G. Lutter**.

**Musverkauf.**  
Verkaufe von heute ab:  
**Regen-Mäntel:**  
früher 25, jetzt 12 Mark.  
**Hosen:**  
früher 5, jetzt 3 Mark.  
Sämmtl. Manufakturwaaren werden ausnahmsweise billig verkauft.  
**E. C. Krüger**,  
Bismarckstraße 59.

Empfehle mich als  
**Schneiderin**  
in und außer dem Hause.  
**Marie Koch**,  
Berl. Dörfelstraße 63.

Frisch eingetroffen im alten Handels-hafen:  
**Schollen, Schellfisch, Kablian.**  
**J. Heins**,  
Banterstraße 9.

**H. Cohrs, Kiel, Paulstr. 27.**  
versendet Patentanker, Stodanker, Torpedoboote, Propeller, Schrauben u. s. w. von Bronzenguß gegen Nachnahme.  
Geölte, gemalte, lackirte u. Parquet-Fußböden werden spiegelblank durch Anwendung von **Fuchs u. Möllersdorfs Patent-Bohnermasse**, in Dosen à 120 u. 240 erhältlich in **Gutmachers Drogenhandlung** in Wilhelmshaven.

**H. THOMSEN**,  
Mittelstraße 12  
liefert saubere  
**Schuhmacherarbeiten**  
billigst.

**Damen- u. Kinder-garderoben**  
werden schnell und billig angefertigt.  
**Paulstrasse 44.**  
**Lithertonterricht**  
à Stunde 40 Pfg.  
Offerten unter Z 10 Exped. d. Blattes.

**Zu kaufen gesucht**  
2-3 Fuder  
**Grodenheu**  
und 2-3 Fuder  
anderes Heu,  
jedoch kein Uferheu.  
**W. Wollermann**.

**Zink-Clichés**  
für die Buchdruckpresse in Strich- und Halbton, bester und billigster Ersatz für Holzschnitt, in feinsten Ausführung schnell und billig.  
Anstalt f. Photoxylographie u. Lithographie.  
**Carl Richter**, Bremen, Stauendamm 22.

**Johannes Müller**,  
Roonstrasse.  
Billige Preise! Grösste Auswahl in Tisch- und Hängelampen, Wandlampen und Ampeln. Billige Preise!

**Tischlampen**  
mit Alabasterglas, Majolika und Broncefüssen, letztere von 3 Mk. an.

**Hängelampen**  
mit Zug von Mk. 6.— an bis zu den feinsten.

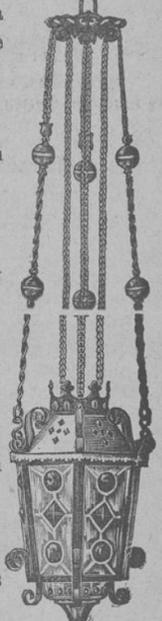
**Kronleuchter**  
mit Aussenlampen u. Lichten von Mk. 24.— an.

**Candelabres**  
in echter u. imitirter Bronze.

**Wandlampen**  
mit matter Kugel von Mk. 3.— an.

**Ampeln**  
in allen Farben und Façons von Mk. 3.75 an incl. Lampe.

Zugleich empfehle  
**Kuppeln und Cylinder** in allen Grössen.  
Pariser Schirme, Augenschützer, Lichtmanschetten, Verlängerungsketten, Diverse Patentbrenner, neueste Construction, prachtvolles Licht.  
Tulpen und Kugeln, Prismen und Lichter, Rauchfänger, Dochte u. s. w.

**Grosse Mühlhäuser Geld-Lotterie**  
zur Restaurirung der Marienkirche.  
Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.  
3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen 730,000 Mk.  
Hauptgewinn  $\frac{1}{4}$  Million Mark  
Ganze Original-Loose à 6 Mk., Halbe Original-Loose à 3 Mk. auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von  
**Carl Heintze**, Berlin W., Unter den Linden 3.  
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen auf Loose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

**Eine  $\frac{1}{4}$  Million**  
Mühlhäuser Geld-Lotterie.  
Ziehung 26. und 27. Oktober.  
Nur einmalige Lotterie.  
Nur einmaliger Einsatz.  
Ganze Orig.-Loose à 6 Mk., Halbe " " " 3 Mk., Viertel " " " 1,75 Mk.  
u. s. w. alles haare Geld  
zus. ca.  $\frac{3}{4}$  Millionen Mk.

1 Gew.	250000	250000
1 "	100000	100000
1 "	50000	50000
1 "	20000	20000
1 "	15000	15000
1 "	10000	10000
2 "	5000	10000

Rob. Th. Schröder,  
Haupt-Collecteur, Lübeck.

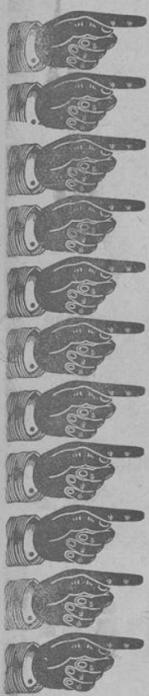
**Zu kaufen gesucht**  
2-3 Fuder  
**Grodenheu**  
und 2-3 Fuder  
anderes Heu,  
jedoch kein Uferheu.  
**W. Wollermann**.

**Frishes**  
**Wurstschmalz**  
 (bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund  
 40 Pfennig), empfiehlt  
**E. Langer,**  
 Neuestr. 10.

**Costüme**  
 für Damen und Kinder werden elegant  
 und tadellos sitzend bei billigster Preis-  
 stellung angefertigt von  
**H. Brüdern,**  
 Marktstr. 10. 1. Et. links.

**Park-Restoration.**  
 Sonntag, den 9. Oktober cr.:  
 Zum ersten Male in Wilhelmshaven!  
**Grosses Concert**

der  
 rühmlichst bekannten **Original-Tyroler-Concert-Sänger-  
 Gesellschaft**  
**J. Stiegler aus dem Zillerthal**  
 4 Damen und 5 Herren, Familie Stiegler (4 Geschwister).  
**Anfang Abends 8 Uhr. Entree 50 Pf.**  
 Es ist mir gelungen, obige Gesellschaft auf nur ein Concert zu  
 gewinnen und lade ich zu demselben höflichst ein.  
 Hochachtungsvoll  
**F. v. Strom.**



Wein Lager in  
**Conserven**  
 und  
 conserv. Früchten  
 wurde durch eingetroffene Sendungen  
 heute auf das Reichhaltigste aus-  
 gestattet und empfehle davon, nur  
 wirklich  
**neue diesjährige**  
 Waare, zu den billigsten Preisen.

**Ludwig Janssen.**

**Das Schuh-Geschäft**

von  
**J. G. Geurels**

ist seit 22 Jahren bekannt wegen der besonderen Auf-  
 merksamkeit, die ich der Bequemlichkeit bei Bestellung von  
 Schuhen und Stiefeln schenke, indem ich vor allen Dingen  
 der großen Beh' unter den Druck des Körpers freien  
 Spielraum zur Ausdehnung, die sie sich sonst auf Kosten  
 der kleinen Beben nehmen würde, zu verschaffen suche,  
 und meine Ideen von nur erfahrenen Leuten ausführen lasse.  
 Ferner halte mein

**Schuhwaarenlager**

aufs Feinste sortirt in  
**Damen-, Herren- und Kinderstiefeln**  
 für die Herbst- und Winterfaison bestens empfohlen.

**J. G. Geurels,**  
 Schuhgeschäft.

**Todes-Anzeige.**

Es hat Gott gefallen, meinen innigstgeliebten Mann,  
 den Kaiserlichen Vice-Admiral  
**Carl Deinhard,**  
 zum ewigen Leben abzurufen. Er entschlief sanft in Folge  
 eines Herzschlags im 51. Jahre seines Lebens.  
 Ich bitte um stille Theilnahme.  
**Minna Deinhard, geb. Leupold.**  
 Wilhelmshaven, den 4. Oktober 1892.

**Oeffentl. Vortrag.**

**Donnerstag, den 6. d. M.,**  
**Abends 8 Uhr,** Börsestr. 40, 1 Tr.  
 Thema:  
 Die baldige persönliche Wiederkunft  
 Christi.  
 Zutritt frei.  
**Friedr. Westermann.**

**Ia. neue Emdener  
 Heringe,**

aus zum Einlegen passend, pr. 100  
 von plm. **220 110 60 30 Stk.**  
**9 5 3 2 Mt.**  
 tuct. Faß gegen Nachnahme.  
**S. de Beer, Emden.**

**Militär-Verein.**

Am 19ten Abend 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
 in „Burg Hohenzollern“.  
**Der Vorstand.**

**Panorama**

**international.**  
 Göterstraße 15, Hochparterre.  
 Diese Woche:  
**Oesterreich.**  
 Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
 Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis  
 10 Uhr Abends.

**Der Schiffbauer-Gesang-Verein**

veranstaltet am  
**Sonntag, den 9. Oktober,** im Saale der Burg Hohenzollern  
 sein

**VII. Stiftungs-Fest,**

bestehend in Concert, Gesang, Theater und Ball,  
 wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen  
 werden.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., Abends an der Kasse 40 Pf.,  
 Ball 1 Mark.  
**Kassendöffnung 6 1/2 Uhr.** **Anfang 7 1/2 Uhr.**  
 Karten sind zu haben bei sämtlichen Vereinsmitgliedern, sowie  
 bei Herrn Borsum.

**Columbus-Feier.**

400jähriger Gedenktag der Entdeckung Amerika's durch Christoph  
 Columbus  
**am Mittwoch, den 12. Oktober 1892,**  
 veranstaltet vom Bürger-Gesangverein im grossen Saale der  
 Burg Hohenzollern.

**PROGRAMM.**

- I. Theil.
  - Griechischer Piraten-Marsch von Aloars,
  - Prolog,
  - Lieder für Männerchor à capella:
    - Schifferlied von Eckert,
    - Matrosenlied aus „Columbus“ von Becker,
  - Gedenkrede,
  - Intermezzo sinfonico a. d. Op „Cavalleria rusticana“ von Mascagni.
- II. Theil:
  - Ouverture: „Die Matrosen“ von Flotow,
  - Festspiel „Columbus“, Scenen aus Rückert's gleichnamigem geschichtlichen Drama in 3 Aufzügen,
  - Schlussehör aus „Columbus“ von Becker.

**Anfang pünktlich 8 Uhr Abends.**

Einlasskarten: Reservirter Platz 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie  
 30 Pf. und Textbücher sind bei Herrn Joh. Focken, Roonstr.  
 und Kaufmann Arnold Busse, Bismarckstr., sowie Abends an  
 der Kasse zu haben.

**Männer-Turnverein „Einigkeit“**

zu Kopperhörn.

Am Freitag, den 7. Oktober 1892:

**Feier des III. Stiftungsfestes,**

bestehend in  
 Schauturnen, humoristischen Vorträgen mit nach-  
 folgendem Ball

im Lokale des Herrn Decker.

**Anfang 8 Uhr.** **Kassendöffnung 7 Uhr.**  
 Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Ball 1 Mt.  
 Dieselben sind bei den Mitgliedern und Herrn Decker, sowie Abends  
 an der Kasse zu haben.

**Der Vorstand.**

**Theater in Wilhelmshaven.**

(Kaiserpaal).  
**Donnerstag, den 6. Okt. 1892:**  
**Unsere Don Juans.**  
 Gelangsposse in 4 Akten v. Tieptou.

**Wilhelmshalle.**

**Heute, Mittwoch:**  
 musikal. Abendunterhaltung.  
 Entree frei.  
**G. Scholvien.**

**Schach-Club.**

**Heute, Donnerstag:**  
**Spiel-Abend**  
 in C. Meyer's Restaurant.



**General-Versammlung**

**Donnerstag, den 6. d. Mts.**  
**Anfang 8 Uhr.**  
 Tagesordnung:  
 1. Kränzchen betr. 2. Etat-Beratung.  
 3. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**



Zur Beerdigung des verstorbenen  
 Kameraden Vogel versammeln sich  
 die Mitglieder der **4. Begräbnis-  
 Abtheilung** und zwar die Bezieher  
 5a und 6, sowie das **Lambourcorps**  
**am Freitag, d. 7. Oktbr. d. Js.,**  
**Nachmittags 2 1/2 Uhr,**  
 im Vereinslokal.

**Freiwillige  
 Feuerwehr.**

**General-Versammlung**  
**Freitag, den 7. Oktober 1892,**  
**Abends 8 Uhr,**  
 im Vereinslokal.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
  2. Gebung der Beiträge,
  3. Bericht über das 8. Verbandsfest in  
 Lüdingen,
  4. Beschlußfassung über Abhaltung eines  
 Festabends zum Besten der Beihilfe-  
 kasse,
  5. Verschiedenes.

**Wohltätigkeits-Verein.**

**Donnerstag, den 6. Oktober:**  
**Monatsversammlung.**  
**Der Vorstand.**

**Geburts-Anzeige.**

Die glückliche Geburt eines munteren  
 Mädchens zeigen hoch erfreut an  
**A. Difrting**  
 u. Frau, Heintze geb. Sachse.  
 Kiel, den 1. Oktober 1892.

**Verlobungs-Anzeige.**

**Helene Rehmstedt**  
**August Schmidt**  
 Verlobte.  
 Wilhelmshaven, im Oktober 1892.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Vormittag um 9 Uhr  
 starb nach kurzem schweren Leiden  
 mein innigstgeliebter guter Mann  
 und meiner Kinder treusorgender  
 Vater, der Schmied

**Karl Vogel**  
 im blühenden Alter von 38 Jah-  
 ren, welches mit der Bitte um  
 stilles Beileid tiefbetrubt anzeigen  
 die trauernde Wittwe  
**Sirika Vogel, geb. Gerdes,**  
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag,  
 Nachmittag um 3 Uhr, vom West-  
 frankenhause aus statt.

Auf Brontermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Herr Gottlieb zeigte sich auch jetzt dem Neffen wieder als ein gutmeinender Berater. Er hatte hierzu auch die beste Gelegenheit, da Ernst vorerst im Haushalt der lieben Verwandten blieb. — Schon während der Wintermonate ließ nun der neue Herr von Brontermühle die Materialisten zu dem Bau nach seinem Besitze schaffen und fuhr selbst fast täglich von B. nach Brontermühle hinüber, um die Vorkerarbeiten daselbst abzunehmen. Bei der Gelegenheit sahen sich die Liebenden dann natürlich fast immer — wie sie glaubten, ohne daß die alten Bronckers ihre Beziehungen zu einander ahnten. Hierin irrten sie sich aber, wenigstens was Frau Luise anbetrifft. Frauenaugen blickten in solchen Dingen scharf, und so wußte die Gute auch nur zu bald, wie es mit dem Herzen ihres Neffen beschaffen sei. Sie freute sich aber dieser Entdeckung und resolut, wie die Matrone nun einmal war, beschloß sie auch, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und sie zu fördern, aus Dank für die Achtung, welche der junge Ingenieur den Gefühlen der vereinsamten Eltern seines verstorbenen Vaters schenkte. Und die erste Gelegenheit hierzu beim Schopfe nehmend, sprach Tante Luise ein aufrichtiges Wort zu dem theuren Pflegejohn. Sie sagte Ernst, indem sie zärtlich seinen Kopf in ihre Hände nahm, daß sie und der Nkel weit davon entfernt seien, den Wunsch zu hegen, Lieschen möchte ewig um den Gatten trauern. Im Gegentheil könnte es sie nur beruhigen, wenn sich die junge Wittwe baldigst zum zweiten Male vermählen wollte und die neue Ehe eine dauernde und glückliche sein würde. Unter solchen Umständen möge Ernst sich also ohne Weiteres um die Geliebte bewerben — und Lieschen dürfe sich aus Rücksicht für die Schwiegereltern auch nicht weigern, ihre Hand in die seine zu legen — wenn man auch bis zum Abschluß des Trauerjahres mit der offiziellen Trauung warten müsse.

Wer war glücklicher als Ernst? Schon zu Mitte des April wurde dann auch in Mloned im engsten Familienkreis der Herzogsbund der vielgeprüften Liebesleute gefeiert, und die Verlobten hatten nun nicht mehr nöthig, vor den braven Bronckers Komödie zu spielen, wenn sie sich auch der Welt gegenüber auch erst einige Monate später als Brautpaar präsentirten.

Zwei Jahre waren nach dem jähen Tode Fritz Bronckers vergangen, als vor dem Gutshause in Mloned ein ganz schlichtes Fuhrwerk hielt, welchem ein alter, äußerst hinauflich aussehender Herr entstieg. Mühsam, Schritt für Schritt nur bewegte sich der Herr bis zu der weit aufstehenden Hausthür des ländlichen Gebäudes. In seinen verwiterten Zügen zeugte es dabei, und die tief in ihren Höhlen liegenden Augen sprachen von grenzenloser, mühsam niedergehaltener Erregung.

Ehe der Alte in das Haus trat, aus dem ihm keine Menschenseele entgegenkam, drückte er die Hand auf das Herz. Einen Moment hemmte er auch die Schritte. Dann aber hob ein tiefer Aehenzug seine Brust und mit den geflüsterten Worten: „Muth, nur Muth!“ schritt er nun über die Schwelle des hübschen Landhauses.

Da endlich wurde auch im Innern desselben eine Thür geöffnet — hörte der Fremde eine laut schallende Stimme, welche nach dem Hof hinausrief:

„Schlag' nicht mal, Jakob! Hast Du denn noch nicht angepaßt? Himmelkreuzmillionendonnerwetter, soll ich wirklich erst kommen und Dir Betne machen. Brauchst Dich nicht danach zu sehnen, Du donnerwetterischer Himmel. Denn komm ich erst einmal auf den Hof, dann kriegt auch der Bettstiefel wieder Bewegung, und der Tanz auf Deiner Rücken könnte Dir möglicherweise doch nicht gefallen.“

Schon bei den letzten Worten hatten sich schwere Schritte der Hausthür genähert. Jetzt aber stand Herr Wilhelm Wald in seiner besten Toilette — den schwarzen Kirchgehänge — vor dem Gast, über dessen Gesicht sich bei der Annäherung des Gutsherrn eine fast leichenhafte Blässe gebreitet hatte.

„Schönmillion“, rief Herr Wilhelm unwillkürlich, als er sich plötzlich einer fremden Erscheinung gegenüber sah. Dann aber saßte er sich und die Verbeugung des alten Herrn in seiner eigenartig grotesken Weise erwerbend, fragte er nach dem Begehr desselben.

„Ich komme nur, um mit einer kurzen Unterredung mit Herrn Wilhelm Wald zu erbitten“, erwiderte der Fremde mit eurer Stimme, welche dem Gutsherrn merkwürdig bekannt vorkam, ohne daß er sich doch zu zu sagen vermocht hätte, wo er schon einmal ein ähnliches Organ vernommen.

„Der Wilhelm Wald bin ich“, sagte er jetzt aber. Und rasch eine Thür zu seiner Rechten öffnend, setzte er, so höflich es ihm seine Art erlaubte, hinzu: „Bitte, treten Sie nur hier hinein, wenn Sie mir etwas mitzubringen haben. Leider kann ich Ihnen keine längere Zeit zur Verfügung stellen, denn ich bin genöthigt, auszufahren.“

Und über das ganze Gesicht grinsend, fuhr der Mloneder dann fort:

„Es geht heute ein besonderes Familienfest zu begehen — die Taufe meines ersten Enkels nämlich, welche auf Brontermühle, dem Besitztum meines Schwiegerjohnes, des Fabrikbesizers Brenner, begangen wird.“

„So, so, — die Taufe des ersten Enkelkinds“, wiederholte der Fremde. Und wieder klang die Stimme desselben Herrn Wilhelm gleich einer Mahnung an längst vergangene Zeiten, ohne daß er doch in den verwiterten Zügen des Gastes auch nur einen bekannten Zug gefunden haben würde.

Er schüttelte denn auch ärgerlich den Kopf. Dann aber den Fremden plötzlich in seiner unbescheidlichen Unwirschigkeit an den Schultern fassend, rief er jetzt: „Zum Donnerwetter, Herr! wer sind Sie denn eigentlich? Sie sprechen mit so merkwürdig bekannt, und doch kann ich mich nicht erinnern, Ihr Gesicht irgend wann und irgend wo gesehen zu haben.“

„D!“ der alte Mann ihm gegenüber griff mit beiden Händen nach der Lehne seines Stuhles, hinter welchem er stand: „Also kein Zug mehr von meinem alten Gesicht — kein Zug. Ja, ja, die Jahre verändern — und Mühe — Kummer und Entbehrung noch mehr.“

„Wiß — Hagel und sonst noch was!“ Wilhelm riß die Augen weiter auf. Sein breites rothes Gesicht färbte sich noch um Nuancen dunkler. „Meine Ahnung — meine Ahnung“ — schrie er nun und sah den Fremden wieder an der Schulter packend, rief er mit einer Stimme, durch die die heftigste Erregung zitterte: „Herr, noch einmal, wer sind Sie?“

„Und weißt Du das auch wirklich noch nicht, Wilhelm?“ entgegnete der Gast leise.

Nur noch einen Moment starrte der Mloneder in das Gesicht seines Gegenübers, dann rang es sich auch schon über die Lippen desselben: „Karl — Karl!“

„Ja Karl — Dein Bruder Karl!“ wiederholte der Andere und ein schluchzender Laut folgte den Worten. Gleich darauf hatte er auch schon die Schultern des Mloneders umfaßt, der freilich nicht eben erfreut durch die Ankunft des Langverhollenen schien. Und die corpulente Gestalt setz an sich pressend, flüsterete er: „Wilhelm, sage mir ein Wort des Willkommens! Aber nein, nein, noch nicht, erst laß mich Dir offenbaren, daß ich im Gefühl eines begangenen Unrechtes vor Dich hingetreten. Ich beziehe mich jetzt nicht auf die alten langverhollenen Geschichten aus der Jugend. Etwas anderes brennt mir auf der Seele, doch höre mich Bruder“, setzte er dann hinzu.

Und als Herr Wilhelm nur merkwürdig stief erwiderte: „Ich bin ganz Ohr — sprich“, sagte er mit fliegendem Athem: „Als ich Dir vor einigen Jahren meinen Bevollmächtigten sandte — auf jenen Aufruf hin, den das B — er Gerächt erlassen — war ich in der festen Ueberzeugung, daß Du ein wohlhabender Mann seiest. Ja, ich glaubte, Du wärst mir gegenüber im Vorkheil, auch wenn Du die betreffenden zwanzigtausend Thaler zahltest. Der Pole ließ mich auch bei dieser Ueberzeugung und ich wäre nie dazu gelangt, dahinter zu kommen, was meine Forderung Dir angethan, wenn — ich nicht im Laufe dieses Winters Herrn Mittergutsbesizer Stelzer in Italien getroffen hätte, wohin mich mein Arzt gesandt. Wir logirten in einem Hause und schlossen uns eng aneinander. Ich war außer mir und traf sofort alle Anstalten zu Dir zu reisen, um gut zu machen, was ich begangen. Wilhelm, und nun bin ich bei Dir und bitte Dich, nimm wenigstens den größten Theil dessen zurück, was Du mir gegeben. Laß mich dagegen aber bis zu meinem Tode eine Freisütze an Deinem Herde finden — eine“

Er konnte nicht weiter sprechen. Leidenschaftliches Schluchzen ersetzte seine Stimme. Aber der müde Kopf des Mannes, der so lange heimathlos umhergetrt, lag auf der Schulter des Bruders, welcher jetzt auch Thränen der Nührung vergoß.

„Altes Haus“, rief Wilhelm dann. Und die Hände des Tiefbewegten heftig drückend, setzte er hinzu: „Ja, ja, bei mir sollst Du bleiben, bis sich die Grube für uns aufthut. Aber das Geld nehme ich nicht zurück. Was soll es mir? Ist ja alles mit dem Brylower versiegelt und ich habe mich längst an den Gedanken gewöhnt, daß er das Gut nimmt, wenn ich sterbe. Mein Kind hat mit seiner zweiten Heirath eine glänzende Parthie gemacht. Der Schwiegerjohn plant aber absolut nicht, Bronckermühle zu vergrößern, indem er Mloned seinem Besitz anschließt. Doch das können wir ja alles später besprechen“, unterbrach sich Herr Wilhelm hier, „vorerst laß' Dich nur erst willkommen in der Heimath heißen und Dir sagen, daß — nun — zum Donnerwetter! daß ich mich freuen will, wenn Du es Dir auf Mloned behaglich machst. Platz genug haben wir hier auch für Dich, nachdem Lieschen wieder verheirathet ist und...“

„Aber ich kann nicht bei Dir bleiben“, erwiderte Karl traurig, „wenn Du keinerlei Entschädigung für meinen Unterhalt nehmen willst.“

„Wiß nich' mal — hast Du so meine Weigerung angenommen?“ lachte der Mloneder laut auf und dann die Hand schwer auf den Arm des Bruders legend, setzte er hinzu: „Hör' mal, mein Junge, da bist Du denn doch arg auf dem Holzwege. Der Wilhelm Wald ist ein viel zu guter Geschäftsmann, um einen Rentner wie Dich, der ohne Weib und Kind zu besitzen, jährlich über ein Einkommen von tausend Thalern verfügt, auch noch freie Station aufdrängen zu wollen — behüte — bezahle nur ruhig Dein Essen und Trinken, Wohnung und Bedienung, aber mache den Preis mit meiner Schwägerin ab, die mit die Wittwenschaft führt, jetzt ich Wittwer geworden. So Alter und jetzt sind wir auch über diesen Punkt einig. Gerade zur rechten Zeit, denn eben fährt der Wagen vor, der mich zur Taufe nach Bronckermühle führen soll. Thue mir nun den Gefallen und begleite uns. Ich sehe, Du bist in Wittentolle und also auch äußerlich ganz dazu angethan, an dem Feste theilzunehmen.“

(Schluß folgt.)

Eine Exekution im Kriege 1870/71. Selbst erlebte Schilderung.

Von Dr. Carl Richter, Oberstabsarzt a. D. in Boppard am Rhein.

Auf dem Vormarsche der II. Armee unter dem Commando des Prinzen Friedrich Karl von Metz nach Orleans hatte das auf dem linken Flügel, also am weitesten südlich marschirende 10. Armeecorps unter dem Befehl des Generals von Volz-Mheez das Städtchen Beaune-la-Rolande erreicht. Während voller drei Wochen hatten wir ohne Aufenthalt in anstrengenden, fast in Gewaltmärschen eine der schönsten Gegenden Frankreichs durchzogen, hatten fast täglich kleinere Gefechte mit Franctreuer-Banden und Garde mobiles-Truppen zu bestehen, hatten unsere Quartiere meist erst von diesen irregulären Vaterlandsvertheidigern, oft eine wahre Weisel der friedlichen Bewohner, zu erkämpfen gehabt, hatten durch Natur Schönheit und Fruchtbarkeit besonders bevorzugte Landstriche, reiche, schön gebaute Städte, herrliche Kunstwerke, altherwürdige, weltberühmte Bauten und Denkmäler gesehen, aber auch zeltweise unter den Unbilden des Wetters, durch Schnee und Kälte, Sturm und Regen viel zu leiden gehabt.

Waren wir bisher, ohne Etappen zu hinterlassen, eng angegeschlossen marschirt und hatte uns selbst jede engere Fühlung mit dem nördlichen neben uns vordringenden dritten Armeecorps gefehlt, so waren wir jetzt, am Anfange des ausgebreiteten Forests d'Orleans nördlich nach Beaune abgelenkt, um von da ab mit den übrigen Armeecorps der II. Armee gemeinsam gegen die wie aus dem Boden gestampfte Loire-Armee Gambetta's vorzubringen. Mit der Avantgarde des Feindes hatten wir bereits am 24. Nov. 1870 einen blutigen Strauß gehabt, in dessen ohren schwere Verluste die drei Brigaden des Corps um Beaune herum zusammenziehen können. — Die 4. Brigade war vor der Festung Langres zurückgeblieben. — Hier an der Haupt-Heerstraße Orleans-Paris liegend, mußten wir täglich auf einen Angriff der Loire-Armee gefaßt sein, da deren Vormarsch zum Entsch des belagerten Paris nur auf dieser Straße erfolgen konnte. — Daß bei unseren

\* Die nachstehende Schilderung entnehmen wir dem soeben im Verlage von Max Baebizien in Kattenow erschienenen Werke: „Kriegstagebuch eines Sanitäts-Offiziers beim Stabe des Generalcommandos des X. Armeecorps aus dem Jahre 1870/71“ von Dr. Carl Richter, Oberstabsarzt a. D. in Boppard a. Rh., 378 Seiten Preis broch. 5 M. 50 Pf.

Truppen daher die größte Wachsamkeit herrschte, namentlich da wenige Kilometer südlich von uns der ausgebreitete Wald von Orleans begann, und wir noch sehr im Unklaren über die Stellung und Stärke der feindlichen Armee uns befanden, war ebenso erklärlich, wie die Erregung der Bevölkerung und ihr Zorn und Haß gegen uns, die wir uns so unerwartet dem Vordringen der Entscharmee in den Weg stellten. Es war somit nicht zu verwundern, wenn die durch Franctreuer-Banden noch mehr aufgeregten Bauern sich kein Gewissen daraus machten, unsere vorgeschobenen Posten aus dem Hinterhalt niederzuschleßen, sobald sich ihnen die Gelegenheit dazu bot.

Bisher war es indessen noch nicht möglich gewesen, eines dieser feigen Mörder habhaft zu werden; endlich aber gelang dies in der Morgendämmerung des 26. November 1870 zwei pfiffigen Westfalen auf folgende schlaue Manier. Unsere beiden 16er standen am Rande eines kleinen Gehölzes auf Doppelposten, als plötzlich eine Kugel zwischen ihnen vorbeiflog. Schnell sprangen sie hinter die nächsten dickeren Baumstämme und sahen bald, wie ein junges Bäuerlein vorsichtig hinter dem Thorpfeiler eines etwa 200 Schritte vor ihnen liegenden Gehölzes hervorlugte, um die Wirkung seines Schusses zu beobachten, wie er sich vorsichtig umschaute, sein Gewehr von neuem lud und sofort zurücktrat, als er beide Posten wieder erscheinen sah. — Rasch hatten diese inzwischen sich einen Plan eronnen, wie sie den Schurken lebend fangen wollten. An das Pfeifen der Kugel gewöhnt, traten sie wieder vor und thaten, als hätten sie weder das Schießen noch den Schützen bemerkt. Als bald darauf eine zweite Kugel dicht an ihren Köpfen vorbeiflog, stürzte einer der Posten wie tödtlich getroffen nieder und blieb regungslos liegen, während der andere zurückließ, sich dann aber vorsichtig hinter Gebüsch bis in die Nähe seines Kameraden wieder heranschlich. — Nachdem das Bäuerlein sein Gewehr abermals geladen, näherte es sich vorsichtig seinem vermeintlichen Opfer, legte sein Gewehr bei Seite, kniete neben demselben nieder, um — doch im Nu lag auch schon der scheinbar todte Westfale auf dem Bauren, sein Kamerad eilte herbei und mit still triumphirender Freude wurde der Ueberlistete getnebelt, gebunden und kurze Zeit darauf dem Kriegsgericht überliefert. Hier konnte man kurzen Prozeß machen, der Thatbestand lag klar vor, um so mehr, als der Bauer seine That stolz bekannte. Der Spruch lautete natürlich: Tod durch Pulver und Blei.

Als ich am Nachmittag zum Generalcommando schlenderte, stand vor der Commandantur das Exekutions-Commando bereit, ein Offizier mit einem Zuge 16er. Sie bildeten vor der Thür bis zur Straße eine doppelte Caffe, Alle mit ernsten Gesichtern und scheinbar wenig darüber erregt, dem Bäuerlein sein Lebenslicht ausblasen zu sollen. Unruhig schritt zwischen ihnen der Offizier auf und ab; da trat mit dem gleichgültigsten, frechtsten Gesicht von der Welt der Delinquent, frei von Banden, in selbstbewußter Haltung und mit dem Stolze eines Märtyrers aus der Hausthür heraus und musterte mit verächtlichem Lächeln die vor ihm stehenden Barbaren. Schnell setzte sich der Zug in Bewegung; zwischen 2 Sectionen Sechszehner schritt der Todescandidat an der Seite eines Curées (latpolischen Pfarrers), der ihm die letzte Beichte abnahm. Dampf wirbelte die Trommel während des kurzen Marsches durch die Straßen. Am Kirchhofsthore wurde längerer Halt gemacht, weil der Schlüssel zu demselben verschwunden war, und das Schloß gewaltsam geöffnet werden mußte.

Da mir der vom Kriegsgericht heimkehrende Chef des Generalstabes v. Caprioli den Befehl erteilte, den Zug des Verurtheilten ärztlich zu constatiren, so hatte ich den Tod begleitet. Unendlich lang erschienen mir die wenigen Minuten vor dem Kirchhofsthore und wieder und wieder mußte ich mich fragen, welche Gedanken jetzt wohl den Sinn dieses noch jungen, kräftigen Mannes durchfliegen mochten, dessen Minuten gezählt waren, der so plötzlich in vollster Gesundheit und mit dem vollsten Bewußtsein seines nahen Endes aus dem Leben scheiden sollte; welche Gefühle mochten sein Inneres bewegen, beim Anblick der sich neigenden Sonne, die er nicht mehr schwinden sehen, des blauen Himmels, der schönen Erde, die er bald nicht mehr schauen konnte? Doch er stand da selbstbewußt und ungebeugt; mit zwar blassem Gesicht, aber ruhiger, gefaßter Miene, schaute er sich um, hier und dort einem Bekannten zunicend und sprach mit dem Curée anscheinend über gleichgültige Dinge. Die Arme über die Brust gekreuzt, betrat er dann festen Schrittes den Kirchhof, als folge er einem fremden Leichenzuge. Lautlos wandte sich der kleine Trupp durch die Masse der zahlreich zusammengelaufenen Bevölkerung, welche ernst und still, Einzelne mit kaum verhaltenem Grimm und Haß, den Vorgang beobachteten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Potsdam, 5. Okt. Der Kaiser ist um 9 Uhr 4 Minuten, von Rominten kommend, mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang die drei ältesten Prinzen anwesend. Bald nach der Ankunft fuhr der Kaiser in Begleitung eines Adjutanten nach dem Marmorpalais. Die drei Prinzen folgten in einem zweiten Wagen.

Nach einer Meldung der Kreuztzg. aus Rio de Janeiro sollte das dortige deutsche Consulat einem deutschen Dampfer, der am 5. Sept. d. J. zugleich mit einem englischen Schiffe durch scharfe Schüsse zum Anhalten behufs Vornahme der gesundheitspolizeilichen Untersuchung gezwungen und durch die Beschädigung beschädigt worden war, seine amtliche Unterstützung versagt und den geschädigten Kapitän auf Privatflagge verwiesen haben, während die englische Konsularbehörde sich des englischen Dampfers angenommen und über das Vorgehen der Hafenpolizei in Rio amtlich Beschwerde erhoben habe. Die Nordd. Allg. Z. theilt diesen Nachrichten gegenüber auf Grund veranlaßter Erhebung mit, daß der Bremer Dampfer „Marzburg“ von der übrigen ganz unerheblichen Beschädigung, die er davongetragen, bei dem deutschen Consulat keinerlei Anzeige gemacht, auch keinen Protest deswegen erhoben, sondern seine Reise am nächsten Tage fortgesetzt hat. Ebenjowentig hat der ledgeschossene englische Dampfer Beschwerde erhoben, derselbe erledigte seine Angelegenheit vielmehr auf privatem Wege.

Einem Briefe des Kommissars Dr. Peters an einen Freund aus Malo, 22. Aug., entnimmt die Nordd. Allg. Ztg. das folgende: „Die Vorgänge am Klitmandscharo haben, soweit ich sehe, hter keinerlei Rückwirkung hervorgerufen. Hier ist alles ganz ruhig in all den Gebieten, und es ist mir glaube ich überall gelungen, die Eingeborenen auch innerlich für uns zu gewinnen. Zu meiner großen Freude kann ich auch der evangelischen Mission ein gutes Zeugniß ausstellen. Es ist eine große evangelische Anlage, die wirklich tüchtiges geleistet hat, daß die Klitmandscharo-

flation einfach wieder von uns bekehrt werden konnte ohne Gefecht, glaube ich für die beste Widerlegung der gegen mich erhobenen Vorwürfe betrachten zu dürfen. Ich erwarte hier in Malo Kon- sul Smith, der nun hoffentlich bald kommt, da wir doch nicht zur Vermessung von Flüssen beordert sind, sondern zur Erledigung der Grenzregulierung. Ich habe auf meinem Vormarsch die ganze Grenze von Wanga bis hierher übersehen."

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 4. Okt.** Die elektrische Beleuchtungsanlage für das neue großherzogliche Theater ist dieser Tage der Berliner Allg. Elektricitätsgesellschaft bez. deren Filiale in Hamburg als General-vertretung für Nordwestdeutschland übertragen worden.

**Oldenburg, 4. Okt.** Schon seit etwa 30 Jahren haben in unsern städtischen Kollegien Verhandlungen über eine Neuordnung des Abfuhrwesens stattgefunden, deren Nothwendigkeit nicht zu ver- kennen ist. Anfang dieses Jahres lehnte der Stadtrath die vom Magistrat beantragte allgemeine Einführung des Kübelstystems ab. Es wurde darauf eine Kommission eingesetzt, die zu berathen hatte, was in Sachen der Verbesserung des städtischen Abfuhrwesens zu thun sei. Diese Kommission legte nun in heutiger Sitzung dem Stadtrath ein Statut vor, nach welchem in der von den Wasser- läufen eingeschlossenen Altstadt und einigen andern Theilen hinfort keine Abortgruben mehr angelegt werden dürfen und die z. B. vorhandenen in Jahresfrist zu beseitigen sind. Obgleich der Ma- gistrat noch auf dem Standpunkte der radikalsten Neuordnung des Abfuhrwesens steht, hat er sich doch, weil eben nur Stückweise und allmählich etwas zu erreichen sei, dem Kommissionsbeschlusse angeschlossen. Der Stadtrath stimmte heute Abend einmüthig dem Statut zu.

**Emden, 1. Okt.** Wie wir in Emdens Stadt-Handbuch vom Jahre 1877 Seite 527 bestätigt finden, ist die Reichsbankfiliale Emden, früher königliche Bank-Kommandite in Emden, am 1. Okt. 1867 eröffnet. Demnach erfreut sich also die Stadt Emden nunmehr seit 25 Jahren des Besitzes eines staatlichen Bank-Institutes. Ebenso ist der Leiter desselben, Herr Kaiserl. Bankdirektor Hoelgen- beten, jetzt 25 Jahre in unserer Stadt thätig. Möge die Anstalt unter ihrer verdienstvollen Leitung auch in Zukunft für den Handels- verkehr unserer Stadt und für Ostfriesland gegenwärtig wirken.

**Uingen, 4. Oktober.** In diesen Tagen sind hier die ersten Krametsvögel gefangen worden. Das Fangergebnis ist bis jetzt noch ein sehr geringes gewesen, weil diese Wandervögel sich erst in einzelnen Forsten und selbst da nur in mäßiger Anzahl zeigen. Unter diesen Umständen ist der Preis der Vögel vorläufig noch recht hoch, 20 Pfg. werden pro Stück gezahlt. Der Kramets- vögelfang wird in der hiesigen Gegend von Jahr zu Jahr in größerem Maße betrieben und doch überfließt stets die Nachfrage das Angebot bei Weitem. Ein bedeutendes Quantum der schmack- haften Vögelchen wird alljährlich nach Holland, Belgien und Frank- reich verhandelt.

### Die Cholera.

**Hamburg, 4. Okt.** Gemeldet sind von gestern Mittag bis heute Mittag 43 Erkrankungen und 9 Todesfälle, davon entfallen auf Montag 18 Erkrankungen und 7 Todesfälle, der Rest von 25 Erkrankungen und 2 Todesfällen sind Nachmeldungen für frühere Tage. Transportirt wurden gestern 22 Erkrankte und 2 Tode, eine Abnahme von 2 Erkrankten und 1 Todten.

### Berichtes.

\* Berlin, 4. Okt. Oberleutnant Miklos, welcher am 1. Oktober früh 7 Uhr 50 Min. von Wien abgereist war, ist

heute 9 Uhr 35 Min. Vorm. (Berliner Zeit) beim Tempelhofer Steuerhäuschen als Erster eingetroffen. Als Zweiter traf 11 Uhr 10 Min. Vorm. der österreichische Leutnant Szabosch beim Tempelhofer Steuerhäuschen ein.

\* Berlin, 2. Okt. Der große Distanzritt Berlin-Wien, an welchem 129 Offiziere der deutschen und 100 Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee theilnehmen, hat bei günstigem Wetter am Sonnabend früh 5 Uhr zugleich in Wien und Berlin begonnen. Der Abtritt erfolgte in Wien von Florisdorf, in Berlin vom Steuerhäuschen an der Tempelhofer Chaussee aus. Das Wetter war günstig, eine große Menschenmenge begrüßte die ab- reitenden Offiziere mit lautem Hochrufen. Die aus Wien ab- reitenden Offiziere vertheilten sich auf Sonnabend und Sonntag Morgen, in Berlin kommt noch der Montag hinzu. Die Reiter können beliebige Touren einschlagen, gezählt wird die gesammte Zeit vom Abritte von einem Start bis zur Ankunft an andern. Die Strecke beträgt 84 deutsche Meilen, die man in längstens 4 1/2 Tag zu überwinden hofft. Dienstag Nachmittag können also die ersten Reiter in Wien resp. Berlin eintreffen. Unter der Bevölkerung der Orte, welche die Distanzreiter voraussichtlich passieren werden, zeigt sich ein lebhaftes Interesse für den Ritt. Auch ein Schnellläufer wird zugleich mit den Reitern die Strecke durchziehen. Es ist dies ein Herr Morello, welcher Sonnabend früh 6 Uhr Berlin verließ, um nach Wien zu laufen. Zahlreiche Wetten sind abgeschlossen. Soweit bisher bekannt, haben zwei deutsche Offiziere schon den Ritt aufgeben müssen: Frhr. v. Er- langer, der in 11 Stunden 20 Meilen zurückgelegt hatte, weil sein Pferd lahmt, und ein Herr v. Redum, der in Calau an Darmenzündung und Herzlähmung erkrankt ist. Auf den ersten Offizier waren zahlreiche Wetten abgeschlossen. Auch ein öster- reichischer Hufarenoffizier ist bereits unterwegs erkrankt. Einzelnen Reiter haben sich Radfahrer angeschlossen.

\* Cuxhaven, 4. Okt. Nach Untersuchungen, welche die Taucher Flint aus Harmsdorf hier angestellt haben, ist der Zustand des Dampfers „Davit“ ein derartiger, daß derselbe als verloren zu betrachten ist. Ueber die Ursache des Unfalls verlautet, daß der Kapitän des „Bessy Bee“ seinen Lootsen, anstatt ihn bis zum Feuerlösch mitzunehmen, bereits hier an Land gehen ließ, wodurch das Unglück entstanden sein kann. Das Schiff liegt auf 9 Faden Wasser gesunken. Der ebenfalls verunglückte Kapitän des „Davit“, welcher übrigens mit Städtgütern von Hamburg nach Spanien be- stimmt war, heißt Almirac, der Führer der „Bessy Bee“ Strachan. Durch den Staatsdampfer „Neuwert“ sind einige Segel hier ge- borgen worden; die Leichen der Verunglückten sind noch nicht auf- gefunden, sondern liegen noch in den Kojen.

\* Paris, 5. Oktober. Alle Blätter widmen heute den größten Theil ihres Raumes Renan. Sein Hinscheiden erfolgte schmerzlos. An seinem Sterbelager standen seine Frau, sein Sohn, der Maler Ary Renan, und seine Tochter mit deren Gatten. Ein Priester wurde nicht zugelassen. Uebrigens hatte Renan am Schluß seiner Lebenserinnerungen im voraus erklärt, daß etwaige Hin- fälligkeit des Geistes in der Todesstunde nichts bedeuten würde und daß man nie einen sterbenden und schon halb unbewußten Renan dem gesunden und geistesklaren Renan würde entgegen- halten dürfen. Renan hinterläßt den vierten Band seiner „Ge- schichte Israels“ völlig druckfertig und den fünften vollendet, nur noch nicht durchgesehen; sein großes Werk bleibt somit kein Bruch- stück. Vermögens bleibt keines, denn Renan verschmähte immer die spekulative Bewertung seiner Gaben. Eifrige Freunde verlangen die Beisetzung im Pantheon, es ist indeß höchst zweifelhaft, ob die Regierung eine derartige Verfügung im Verordnungswege ohne Zustimmung der Kammern werde treffen wollen. Voraussichtlich

wird sie nur Renans Beerdigung auf Staatskosten beschließen. Zu den Nachrufen feiern die freisinnigen Blätter den großen Gelehrten, den edlen, tugendhaften Menschen und den unerreichten Stillkünstler, während die reaktionären den alten Groll gegen den keizerlichen Verfasser des Lebens Jesu Ausdruck geben, theilweise in unwürdiger Form. Der „Gaulois“ macht Renan geradezu für den Anarchismus verantwortlich und nennt Rabachol seinen geistigen Abkömmling.

\* London, 3. Okt. Ein Telegramm aus Veracruz meldet, daß der spanische Postdampfer „Veracruz“ auf Strand ge- rathen und wrack geworden ist. Ein Theil der Ladung dürfte geborgen werden, die Post ist gerettet. Ein Mann der Besatzung ertrank, die übrige Mannschaft wurde in Veracruz gelandet. Die Passagiere sind wohlbehalten gelandet. — Der Dampfer „Veracruz“, 2749 Reg.-Tons Brutto, war Eigenthum der Cia Tra- s- atlantica de Barcelona in Bilbao und im Jahre 1875 in Sun- derland aus Eisen erbaut.

\* Der Verbrauch frischer Seefische in Deutschland, seit einigen Jahren erfreulich und rasch wachsend, hat in Folge der Cholera fast gänzlich aufgehört, trotzdem die ärztlichen Autoritäten den Genuß solcher Fische, wenn dieselben gut gekocht werden, nicht nur für ebenso unschädlich erklären, wie den des Fleisches und aller anderen Speisen, sondern sogar für besonders zuträglich, weil Seefische ein äußerst leicht verdauliches und dabei wegen ihrer Billigkeit auch den minder Bemittelten leicht zugängliches Nahrungs- mittel liefern. Trotzdem müssen die zahlreichen deutschen Fisch- dampfer und anderen Fischerfahrzeuge jetzt ihren Fang größtent- theils nach England zum Verkauf bringen, weil in Deutschland der Preis der Fische augenblicklich kaum halb so hoch ist, wie in England, wo Niemand daran denkt, auf die seit Alters gewohnte Fischnahrung zu verzichten. Es ist dringend zu wünschen, daß die deutschen Konsumenten sich nicht mehr aus ganz unbegründeter Angst eines der billigsten und gesündesten Nahrungsmittel berauben und dadurch auch der Schädigung ein Ziel setzen möchten, der einer unserer wichtigsten und entwicklungsfähigsten nationalen Produktionszweige gegenwärtig ausgesetzt ist.

### Eingefandt.

**Wilhelmshaven, 2. Okt.** So eben kommt mir das Eingefandt in Nr. 228 d. Bl., betreffend Rathhausuhr, zu Gesicht und fällt mir beim Lesen derselben die alte bekannte Geschichte ein, wie eine Frau zu einem Optiker kommt, um eine Brille zu kaufen. Die Frau probirt eine größere Anzahl Brillen, aber keine paßt ihr, worauf der Optiker meint: „Liebe Frau, Sie können wohl über- haupt nicht lesen.“ Die Frau antwortet: „Ja, wenn ich das könnte, brauchte ich keine Brille kaufen.“ — Das Zifferblatt der Rathhausuhr ist jedenfalls das schönste und charakteristischste in ganz Wilhelmshaven. — Was die bemängelte Deutlichkeit anbelangt, so ist doch der Zifferkranz wahrlich breit genug, die deutschen Zahlen groß genug und die Intervalle der Ziffern derart weit, daß wieder in hiesiger Stadt kein deutlicheres Zifferblatt aufgewiesen werden kann. Man würde auch die Zeit auf verhältnißmäßig weite Ent- fernung ablesen können, wenn der Thurm dazu die genügende Höhe hätte, so daß das Zifferblatt über die Bäume wegragte. Daß das Zifferblatt Nachts beleuchtet wird, ist, abgesehen von den sehr beträchtlichen Kosten, doch gerade an dieser Stelle wohl über- flüssig, weil nicht dabei die Normaluhr während der ganzen Nacht deutlich zu sehen ist. Die Strahlen der Mittelsonne schießen auch nicht im Vertugsten, weil der Abstand des Zifferkranzes groß genug ist und die Ziffern doch wahrlich deutlich genug über den Strahlen- kranz hervorragen. J.

**Forderungen**  
an die Offiziermesse „D 5“  
sind bis zum 8. d. Mts.  
einzureichen.

**Zu vermieten**  
eine **Giebelwohnung** zum 1. Nov.  
**C. Hübler**, Marktstraße 7.

**Zu vermieten**  
zu Novbr. eine **Wohnung**. Preis  
150 M. p. Jahr.  
**Weilahn**, Bant, Unterstr. 9.

**Zu verkaufen**  
ein **Leichter**  
**Leiter-**  
**Wagen**  
auf Federn,  
sowie ein

**schöner Bäckerwagen**,  
beide Wagen sind so gut wie neu.  
**I. C. Folkerts**,  
Stellmacher u. Wagenbauer.  
Augustenstr. 11.

**Billig zu verkaufen**  
ein neues **Pianino**.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort eine **Wohnung**, bestehend  
in zwei bis drei möblirten Zimmern  
und Vorküchengehäuse.  
Gefällige Anerbieten bitte zu richten  
unter Y. H. O. an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
wird zum 1. November ein ordentliches  
**Dienstmädchen**.  
Kronprinzenstr. 12.

**Gutes Logis**  
für 1 Mann auf sofort.  
Peterstr. 2a, Hinterh.

## Parthie!

Bei Gelegenheit kaufte ich einen großen  
Posten **Wollgarn**. Ich verkaufe davon so lange  
der Vorrath reicht das Pfund zu dem billigen  
Preis von 2,80, Werth um die Hälfte mehr.  
Das Garn ist in allen gangbaren Farben vor-  
rätzig.

**B. v. d. Ecken.**

NB. Mein großes Lager in Strickwolle in  
20 verschiedenen Qualitäten und allen Farben  
in 4, 5 und 6 Draht halte bei Bedarf bestens  
empfohlen.  
D. D.

Empfehle meinen einstimmig ange-  
führten  
**Stier**

zum Belegen der Mühle.  
Deckgeld 2 Mark.  
**Schmidt**, Banter Mühle.

Empfehle mich als  
**Schneiderin**  
in und außer dem Hause.

**Marie Koch**,  
Berl. Dörfelstr. 63.

**Frisches**  
**Wurstschmalz**  
(bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund  
40 Pfennig), empfiehlt

**E. Langer**,  
Neuestr. 10.

**Kinderwagen**  
— größtes Lager **Wilhelms-**  
**havens** — bei  
**B. v. d. Ecken.**

## Bier!

Frhr. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00  
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00  
Beide Biere i. Champ.-Fl. à " " 0,35  
Feines Export-Bier 27 " " 3,00  
Lagerbier 33 " " 3,00  
Berliner Weißbier 20 " " 3,00  
Gräber Bier 15 " " 3,00  
Doppel-Brämbler 36 " " 3,00  
Englisch Porter à " " 0,50

**Sarzer Sauerbrunnen**  
(Theresienhöfer)

u. **Selterwasser**  
empfeht  
**G. A. Pilling**,  
Friedrichstraße 4.

## Costüme

für Damen und Kinder werden elegant  
und tadellos sitzend bei billigster Preis-  
stellung angefertigt von

**H. Bründern**,  
Marktstr. 10, 1. Et. links.

## Schuhwaarenlager

in nur neuen Mustern von  
**Damen-Knopf-, -Schnür- und -Bugstiefel**,  
**Herren-Bug-, -Schnürstiefel u. Schuhen**,  
sowie in **Kinderstiefel** großartig kompletirt;  
wir empfehlen solche zu den billigsten Preisen. Aeltere Muster werden  
zu jedem nur irgend annehmbaren Preise ausverkauft.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf einen reichhaltigen Vorrath in  
**Filzschuhen u. Pantoffeln**  
aufmerksam zu machen.

## Frerichs & Janssen.

**FAY'S** aechte Sodener Mineral-Pastillen,  
unerreicht im angenehmen Geschmack und  
sicherer Wirkung, sind das vorzüglichste  
Quellenprodukt der Gegenwart.

Man achte darauf, dass die chach tel mit einer ovalen Ver-  
schlussmarke versehen ist, welche das Facsimile „Ph. Herm.  
Fay“ trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. —  
Depots in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf.

Erwarte in einigen Tagen eine Ladung Ia.  
gefeibte englische

## Nusskohlen

und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Gest.  
Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.

**H. Menken**,  
Kopperhörn.